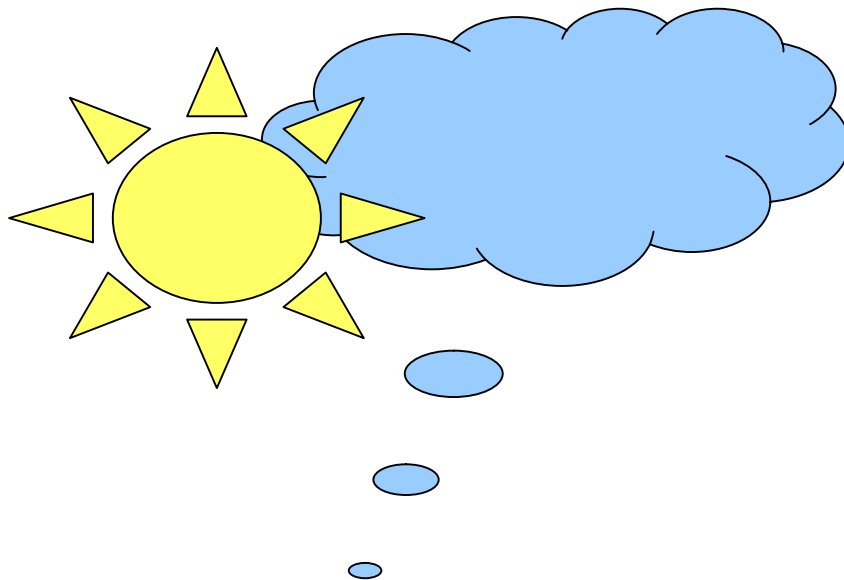


Konzeption



Städtischer
**Integrativer Kindergarten
Flegessen**

Kindergarten Flegessen
Gülichstraße 1
31848 Bad Münders
Tel. / Fax: 05042 / 5759
E-Mail: kiga-flegessen@freenet.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Informationen über den Kindergarten	S. 1
1.1	Geschichte der Einrichtung	S. 1
1.2	Standort und Umgebung	S. 2
1.3	Jahres-, Wochen- und Tagesablauf	S. 2
	1.3.1 jährlicher Ablauf	S. 2
	1.3.2 wöchentlicher Ablauf	S. 3
	1.3.3 Ablauf des Vormittages	S. 3
1.4	Altersstruktur und soziales Umfeld	S. 3
1.5	Betreuungszeit und Personal	S. 4
2.	Konzeptionelle Arbeitsweise	S. 5
2.1	Familienergänzende, ganzheitliche Erziehung	S. 5
2.2	Konzeptionen, nach denen wir in abgeänderter Form arbeiten	S. 5
	ZU A. Der „Offene Kindergarten“	S. 5
	ZU B. Der „Situationsorientierte Ansatz“	S. 6
	ZU C. Integration	S. 6
	ZU D. Gewaltprävention	S. 7
3.	Pädagogische Arbeit	S. 8
3.1	Bildung	S. 8
3.2	Pädagogische Ziele	S. 9
	A. Sozialer Bereich	S. 9
	B. Gewaltprävention und Konfliktbewältigung	S. 10
	C. Integration	S. 10
	D. Kognitiver Bereich	S. 11
	E. Kreativer Bereich	S. 12
	F. Bewegungsbereich	S. 12
	G. Umwelt- und Naturerfahrung	S. 14
	H. Feste und Feiern	S. 14
	I. Vorbereitung auf die Schule	S. 14

4.	Zusammenarbeit der Erwachsenen	S. 15
4.1	Die Arbeit im Mitarbeiterteam	S. 15
4.1.1	Mitarbeiterbesprechung	S. 16
4.2	Die Arbeit mit den Eltern	S. 16
4.3	Die Arbeit mit den Praktikanten/innen	S. 17
5.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	S. 18
5.1	Zusammenarbeit mit der Grundschule	S. 18
5.2	Ämter der Stadtverwaltung und des Landkreises	S. 18
5.2.1	Zusammenarbeit mit dem Träger	S. 18
5.2.2	Zusammenarbeit mit dem Gesundheits- und Jugendamt	S. 19
5.3	Zusammenarbeit mit anderen Kindertagesstätten	S. 19
5.4	Zusammenarbeit mit der Fachberatung	S. 18
5.5	Zusammenarbeit mit den Therapeuten	S. 19
5.6	Zusammenarbeit mit den Fachschulen	S. 20
6.	Blick in die Zukunft	S. 20
	Unterschriften	S. 20

1. Information über den Kindergarten

1.1 Geschichte der Einrichtung

Der Kindergarten Flegessen wurde im Jahr 1972 auf Initiative des Elternvereins der Grundschule des Ortes als „Kinderspielkreis“ gegründet.

Zwei Jahre später übernahm die Stadtverwaltung Bad Münde die Trägerschaft der eingruppierten Einrichtung für 20 Kinder. Diese wurde von einer Erzieherin und zwei Helferinnen, die sich eine Stelle teilten, betreut.

Kurzzeitig fand die Arbeit am Nachmittag in einer Schulklasse statt. Später konnte der Spielkreis drei Räume einer Lehrerwohnung beziehen. Es wurden immer die ältesten Kinder der Ortschaften Flegessen, Hasperde und Klein Süntel aufgenommen, so dass jedes Kind für ca. 2 Jahre einen Platz bekam.

Der Spielkreis kam für 3 Stunden erst an 2, dann an 3, dann an 4 Tagen in der Woche zusammen. Jetzt ist die Einrichtung für 4 Stunden an 5 Tagen die Woche geöffnet. Wir bieten zusätzlich eine Früh- und Spätbetreuung an.

Im Jahr 1991 wurde der Spielkreis Flegessen in einen Kindergarten umgewandelt. Dadurch konnten 25 Kinder aufgenommen werden.

Ein An- und Umbau des alten Gebäudes wurde im Jahr 1994 fertig gestellt. Seit der Zeit haben die Orte einen Zweigruppen- Kindergarten für 50 Kinder, die am Vormittag betreut werden können.

Im Juni 1997 konnte das 25-jährige Jubiläum der Einrichtung an zwei Tagen groß gefeiert werden.

Von August bis Juli 1998 gab es eine Nachmittagsgruppe, so dass 75 Kindergartenplätze zur Verfügung standen. Seitdem kann eine Nachmittagsbetreuung bei Bedarf in der Einrichtung stattfinden.

Seit 1986 arbeitete eine Heilpädagogin in der Einrichtung. Dadurch wurde es später möglich, für die Zeit von August 1998 bis Juli 1999 eine Einzelintegration einzurichten. Ab dem 1. September 1999 wurde sie in eine Gruppenintegration mit 4 Integrationsplätzen umgewandelt. Seitdem ist die Wolkengruppe die Integrationsgruppe unserer Einrichtung.

1.2 Standort und Umgebung

Der Kindergarten Flegessen befindet sich am Ortseingang, unmittelbar neben der Schule, der Turnhalle, der Ortsbücherei und dem Feuerwehrhaus. Hier hält auch der Bus aus Hasperde und Klein Süntel.

Die beiden Orte liegen: Hasperde ca. 2 km und Klein Süntel ca. 1 km vom Kindergarten entfernt. Die Eltern bringen ihre Kinder überwiegend mit dem PKW in Fahrgemeinschaften zu uns.

1.3 Jahres-, Wochen-, und Tagesablauf

1.3.1 Jährlicher Ablauf:

1 x pro Jahr	Ausflug oder großes Fest
	Ausflug der „Schulkinder“
	Waldwoche
	Buchausstellung
	Elternsprechtag
	Faschingsfest
	Laternenfest mit großem Umzug
	Lektion „Faustlos“ Gewaltprävention (Schulkinder)
	Fotografin
	Auftritt DRK Seniorennachmittag
	Basteln mit den Eltern

halbjährlich	Elternabend
	Treffen mit den Senioren des Seniorendomizils Klein Süntel
	Zahnuntersuchung durch Zahnärztin
	Zahnprophylaxe durch das Gesundheitsamt

1 x pro Monat	Kindergartenfrühstück „Schmierfrühstück“
---------------	---

1.3.2 Wöchentlicher Ablauf:

1 x pro Woche	Turnen in der Turnhalle
	Büchertausch
	Musikalische Früherziehung (Musikschule Bad Münder)
	Englisch (Angebot v. Englischfachkraft)
2 x pro Woche	„Rollendes Frühstück“
3 x pro Woche	Gruppenfrühstück
nicht festgelegt	Therapeutische Einzelbehandlungen der Integrationskinder

1.3.3 Ablauf des Vormittages:

8.00 Uhr - 9.30 Uhr	Freispiel und Angebote
9.30 Uhr - 10.00 Uhr	Gemeinsamer Kreis in den Gruppen
ab 10.00 Uhr	Frühstück
anschließend	Freispiel mit Schlusskreis

Der Ablauf des Vormittags ist verändert, wenn Sport-, Musik-, und Englisch angeboten wird. An diesen Tagen findet ein „Rollendes Frühstück“ statt.

1.4. Altersstruktur und soziales Umfeld der Kinder

Das Einzugsgebiet unseres Kindergartens hat einen ländlichen Charakter. Kinder aus allen sozialen Schichten besuchen unsere Einrichtung. Zur Zeit ist der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund sehr gering.

Die Kinder werden entsprechend der freien Plätze und dem Alter (Kindergartenanspruch ab 3 Jahren) aufgenommen.

Es gibt keine Wartelisten, da von der Einrichtung aus die in Frage kommenden Familien angeschrieben werden. In den zwei altersgemischten Gruppen werden Kinder im Alter von 3 - 7 Jahren betreut.

Bei Bedarf könnte eine Nachmittagsgruppe wieder neu eingerichtet werden. Eine der altergemischten Gruppen ist eine Integrationsgruppe.

1.5. Betreuungszeit und Personal

Die Kinder werden an 5 Tagen in der Woche bis zu 5 Stunden betreut.

Regelzeit	8.30 Uhr - 12.30 Uhr
Frühbetreuung	8.00 Uhr - 8.30 Uhr
Spätbetreuung	12.30 Uhr - 13.00 Uhr

Die Betreuungszeit der Integrationskinder ist generell 8.00 Uhr - 13.00 Uhr.

Eine zusätzliche Früh- und Spätbetreuung ist bei Bedarf (mind. 5 Kinder) möglich.

Jede Betreuungszeit, die über die Regelzeit hinausgeht, muss extra bezahlt werden.

Die Kinder werden ausschließlich von ausgebildetem Fachpersonal betreut.

Integrationsgruppe (18 Plätze):

- 1 Heilerziehungspflegerin
- 1 Erzieherin als Gruppenleiterin
- 1 Sozialassistentin

Regelgruppe (25 Plätze):

- 1 Erzieherin als Gruppenleiterin und Leitung der Einrichtung
- 1 Erzieherin als Leitung der Einrichtung

2 Vertretungskräfte für beide Gruppen.

An der Ausbildung von Sozialassistentinnen und Erzieherinnen sind wir jedes Jahr beteiligt. Wir betreuen eine Praktikantin in Zusammenarbeit mit den Fachschulen der Umgebung.

2. Konzeptionelle Arbeitsweise

Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind:

- 2.1. eine familienergänzende und ganzheitliche Erziehung unter Berücksichtigung von individuellen, sozialen, kulturellen, integrativen und ökologischen Aspekten:

gemeinsames Lernen in vorwiegend altersgemischten Gruppen,
Empathie (Einfühlungsvermögen) entwickeln
Förderung nach persönlichen Fähigkeiten und Interessen
selbstständiges Erfahrungen sammeln
(nach Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun.“)
Umwelt und Natur erfahren

Dabei möchten wir durch entsprechende Rahmenbedingungen und Angebote die Kinder in allen Bereichen (siehe päd. Ziele) fördern und ihre Fähigkeiten entwickeln.

(„Der Mensch ist eine Ganzheit von Kopf, Herz und Hand“
wie Pestalozzi es ausdrückt).

- 2.2. Konzeptionen, nach denen wir in abgewandelter Form arbeiten ^{*)}

- A.) des „Offenen Kindergartens“
- B.) des „Situativen Ansatzes“
- C.) der Integration
- D.) der Gewaltprävention

^{*)}Diese Konzeptionen sind für uns nicht in ihren vollen Inhalten bindend, sondern nur so weit, wie wir als Mitarbeiterteam die Konzeption in die Tat umsetzen wollen und können.

zu A.) Der „ Offene Kindergarten“

Durch einen klar strukturierten gemeinsamen Tagesablauf ist unsere teiloffene Arbeit möglich.

Die Gruppen mischen sich während der beiden Freispielphasen. Die Kinder spielen im gesamten Kindergartenbereich, in beiden Gruppenräumen, im kleinen Spielkeller (bis zu 4 Kinder), in den Garderoben und auf dem Flur.

Der Stuhlkreis und das Frühstück durchbrechen als Ruhephasen den gemeinsamen Tagesablauf und finden bis auf einige Ausnahmen im Gruppenverband statt, ebenso auch der Schlusskreis.

Viele Aktivitäten ziehen sich durch beide Gruppen z.B. freie Bastel- und Malangebote während des Freispiels, „Draußenspielzeiten“ und Spaziergänge, musikalische Früherziehung, Turnen und das Ausleihen von Bilderbüchern. Um diese Arbeit so durchzuführen, ist ein gutes Einvernehmen der Erzieherinnen und eine ständige Absprache notwendig.

zu B.) Der „Situationsorientierte Ansatz“

Das bedeutet für uns Mitarbeiterinnen, dass Beobachtungen und Äußerungen der Kinder in ihrer Befindlichkeit dazu führen können, die Tagesplanung zu verändern und auf das betroffene Kind besonders einzugehen.

Dadurch kann die ursprüngliche Planung in einer oder auch in beiden Gruppen umgeworfen werden, sowie es die Situation erfordert.

Wir wollen soviel wie möglich an Aktivitäten und Ideen der Kinder in den gemeinsamen Kindergartenalltag aufnehmen. So werden die Kinder selbstsicherer und fühlen sich in ihrer Persönlichkeit akzeptiert. Einflüsse von außen werden thematisiert: Jahreszeiten, Umwelt, Sachthemen, soziale Themen, kulturelle- und religiöse Feste, besondere Erlebnisse (Trauer, Freude) u.s.w.

zu C.) Integration

Es gibt im Landkreis Hameln - Pyrmont viele Kindergärten mit Integrationsgruppen für Behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder, die in den Einrichtungen wohnortnah in ihrem sozialen Umfeld betreut werden. Es ist festzustellen, dass Defizite in geistigen, körperlichen, sprachlichen und sozialen Entwicklungsbereichen bei Kindergartenkindern immer umfangreicher werden. Je früher den betroffenen Kindern geholfen wird, desto mehr Chancen haben sie für ihre weitere Zukunft.

Integration Behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder teilt sich in folgende Bereiche:

1. Ständige genaue Beobachtungen und Feststellung der Stärken und Defizite des Kindes
2. Feststellung des Entwicklungsstandes in Bezug auf die Entwicklungsbereiche (Entwicklungsalter)
3. Feststellung des Förderbedarfs
4. Einbeziehung des individuellen Förderbedarfs in:
 - a.) den täglichen Ablauf
 - b.) die Auswahl und Durchführung der Angebote
 - c.) Hilfe zur Selbstversorgung
- 5.) Spezielle Spiel- und Förderangebote für das betroffene Kind oder eine Kleingruppe
- 6.) Therapeutische Einzelförderung durch Fachpersonal in der Einrichtung und regelmäßige Gespräche mit der Heilerziehungspflegerin

- 7.) Beobachtungen der Entwicklungsveränderungen und Fortschritte
- 8.) Ständige Zusammenarbeit mit Eltern und Therapeuten
- 9.) Teilnahme der Erzieherinnen an den Angeboten der Fachberatungsstelle Hameln-Pyrmont und Unterstützung durch das dort tätige Fachpersonal

Grundlage für eine sinnvolle heilpädagogische Arbeit ist:
Das beeinträchtigte Kind soll sich im Kindergarten wohl und angenommen fühlen mit seinen Stärken und Schwächen durch Erwachsene und Kinder.

zu D.) Gewaltprävention

Gewaltprävention findet täglich und ständig im Kindergartenalltag statt. Alle Mitarbeiterinnen sind ein Vorbild für verständnisvolles Miteinander.

- Nötig dazu ist:
- a.) Toleranz
 - b.) Streitkultur und Konfliktbewältigung
 - c.) Versöhnung und Entschuldigung
 - d.) Kontrollierte Sprache und Mimik

Die empathische Entwicklung der Kinder soll im täglichen Miteinander statt finden z.B. durch:

- a.) Begrüßung und Verabschiedung
- b.) Lob und Tadel
- c.) Sprechen und Zuhören
- d.) Beobachten und Belehren
- e.) Belohnung und Bestrafung
- g.) Konfliktbewältigung und Konfliktlösung

Mit unseren 5 - 6jährigen Kindern führen wir, in den letzten Monaten vor der Schule, ein Gewaltpräventionsprogramm nach der Konzeption „Faustlos“ durch. Regelmäßig einmal in der Woche gehen wir die von uns leicht abgewandelten Lektionen (siehe Faustlos) durch. Das Gelernte soll mit in den Alltag übernommen werden.

Im Kindergarten soll ein freundliches, verständnisvolles Arbeitsklima herrschen. Die Individualität der Mitarbeiter, Kinder, Eltern und Besucher ist zu tolerieren und jeder ist in seiner Persönlichkeit zu achten.

3. Pädagogische Arbeit

3.1 Bildung:

Unter dem Aspekt Bildung der Persönlichkeit des einzelnen Kindes baut sich unsere gesamte pädagogische Arbeit auf. Vermittlung, Unterstützung und Förderung der Kinder in allen für sie wichtigen Bereichen, das sehen wir als Bildungsauftrag in unserer Einrichtung.

In die Vorbereitung der Themen, die mit den Kindern bearbeitet werden, fließt auch immer der Bildungsgedanke mit ein. Neben den Überlegungen - was braucht das Kind? was macht ihm Freude? was passt zum Thema? - steht auch immer der Bildungsgedanke mit den Fragestellungen: wo steht das einzelne Kind, wie kann auf Wissen und Können aufgebaut werden?

Wichtige Bereiche hierzu sind:

Sachthemen, Sprechen über Vergangenes und Zukünftiges (Zeitgefühl), Geschichten und Gespräche, Reime, Bilderbücher, Märchen, das Erlernen von Farben, Formen und Zahlen, Umwelterfahrungen und alle kreativen Angebote.

Die im Kindergarten angebotenen Materialien sollen zur Entwicklung der Kinder beitragen. Die Kinder müssen die Möglichkeit bekommen ihre eigene Arbeitsplanung zu entwickeln und zu verbessern (nicht zu früh eingreifen), um möglichst viele Erfahrungen durch Experimente machen zu können.

Neben freiwilligen Angeboten gibt es auch immer wieder Aktivitäten, an den alle Kinder teilnehmen sollten, um bestimmte Fähigkeiten zu fördern, aber auch um Defizite zu erkennen und den Entwicklungsstand des Kindes festzustellen. Zur Unterstützung bieten wir den Vorschulkindern eine Kinderzeitschrift als Arbeitsmaterial an. Wir setzen das „Spatzheft“ individuell für jedes Kind ein, u.a. zur Förderung der Konzentration. Bestimmte Aufgaben müssen in diesem Heft erfüllt werden:

- Erkennen von Unterschieden
- Bildgeschichten zur Übung und Erweiterung des Sprachschatzes
- Übungen mit Zahlen, Größen, Farben u.s.w.

Dieses Arbeiten in ihrem Heft macht den Kindern Spaß und fördert ihr Selbstwertgefühl, und wir Erzieherinnen erhalten durch das kontinuierliche Arbeiten mit jedem Vorschulkind in vielen Bereichen eine gute Übersicht über Fortschritte und Defizite.

Es ist wichtig, dass die Kinder Freude am Tun entwickeln, nicht über- oder unterfordert werden. Wenn spielerisches Lernen Spaß macht, ist das die beste Voraussetzung für schulisches Lernen.

3.2 Pädagogische Ziele

Durch folgende Bereiche wollen wir die Ich -, Sozial - und Sachkompetenz der Kinder fördern und stärken.

- A.) Sozialer Bereich
- B.) Gewaltprävention und Konfliktbewältigung
- C.) Integration
- D.) Kognitiver Bereich
- E.) Kreativer Bereich
- F.) Motorischer Bereich (Sabine)
- G.) Umwelt- und Naturerfahrung
- H.) Feste und Feiern
- I.) Vorbereitung auf die Schule

A.) Sozialer Bereich

Jede Person, ob Eltern, Mitarbeiter oder Kind soll sich im Kindergarten freundlich aufgenommen fühlen. Das beginnt mit der Begrüßung am Morgen und endet bei der Verabschiedung mittags. Jede Frage, jeder Hinweis wird beachtet und entsprechend gehandelt. Dazu gehört auch, dass die Eltern uns jederzeit über Krankheit, Urlaub, besondere Ereignisse u.s.w. informieren sollten. Diese Informationen fließen in den persönlichen Umgang mit dem Kind ein und führen zu einer Stärkung des Gemeinschafts- und Selbstwertgefühls.

→ Selbstversorgung:

Die Kinder sollen selbständig werden, ihre Ich - Kompetenz soll ausgebildet und gestärkt werden.

Dazu ist eine gut geplante Aufgabenverteilung notwendig. Aufräumen, Tisch decken und abräumen, Zahnpasta verteilen, Zähne putzen, Hände waschen, sich selbst an- und ausziehen sind Tätigkeiten, die geübt werden müssen und die dem Kind das Gefühl geben schon etwas Wichtiges zu können. Das Selbstwertgefühl wird gestärkt und die Handfertigkeit, das Überblicken von Arbeitsabläufen werden trainiert. Ein Kind, das selbst etwas kann, hilft gern anderen und erfährt dadurch positive Verstärkung seiner Hilfsbereitschaft.

→ Gesunde Ernährung und Hygieneerziehung

Sie spielen im täglichen Alltag eine wichtige Rolle. Wir bieten täglich Milch, Tee und Wasser zum Frühstück an. Süßigkeiten sind nur in Ausnahmefällen erlaubt. Das Thema „gesunde Ernährung“ wird in regelmäßigen Abständen mit den Kindern besprochen. Die Kinder lernen vom ersten Tag an: vor dem Essen Hände waschen, nach dem Toilettengang Hände waschen und nach dem Frühstück Zähne putzen. Hierfür hat jedes Kind seinen festgelegten Platz für Zahnbecher, Zahnbürste und Handtuch.

Jährlich zweimal kommt die Zahnärztin und vom Gesundheitsamt kommt eine Mitarbeiterin, die mit den Kindern im Rahmen der Zahnprophylaxe Zähne putzen übt und über gesunde Ernährung spricht.

Kinder die noch nicht „trocken“ sind, werden gewickelt bzw. frisch angezogen (Ersatzkleidung ist vorhanden). Bei hygienisch auffallenden Problemen wird zu den Eltern Kontakt aufgenommen.

Gespräche über gesunde Ernährung und Körperpflege finden bei allen möglichen Gelegenheiten statt.

B.) Gewaltprävention und Konfliktbewältigung

Konflikte werden verbal ausgetragen. Der Erwachsene greift dann ein, wenn er dem Kind helfen kann Umgangsweisen zu lernen und zu üben. Konfliktarbeit hat Vorrang vor aufschiebbaren Tätigkeiten. Jeder der Streitenden hat das Recht seine Version des Vorgefallenen zu äußern. Allgemein vorkommende Konflikte werden mit Hilfe von Stegreifspielen im Augenblick der entstandenen Situation oder im gemeinsamen Kreis aufgearbeitet. Den Kindern soll geholfen werden, ihr Problem zu sehen und es selber zu regeln. Sie sollen erfahren: Fehler dürfen gemacht werden, Fehler sind einzusehen und können wieder gut gemacht werden. Das stärkt das Vertrauen und Selbstvertrauen. Die Kinder erleben, dass auch wir Erzieherinnen untereinander und mit den Eltern verschiedene Meinungen haben können, die wir äußern, dabei aber tolerant die Würde gegenseitig wahren, einander zuhören und Kompromisse finden. Die Erfahrung zeigt, dass der offene, verbale Umgang mit Konflikten als Vorbild von den Kindern angenommen wird. Wir versuchen stets, noch bestehende Konflikte vor dem „nach Hause gehen“ zu beenden. Mit Hilfe der Konfliktverarbeitung, aber auch durch Spiele und Spielsituationen, lernen die Kinder, sich durchzusetzen einerseits und sich einzuordnen andererseits.

Durch die Lektionen von „Faustlos“ ermöglichen wir den Vorschulkindern sich noch einmal intensiv mit allen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung zu befassen und die Empathieentwicklung zu fördern.

C.) Integration

Von fachkundigem Personal werden in der Integrationsgruppe bis zu 18 Kinder betreut, davon bis zu 4 Kinder mit dem Status „Integrationskind“. Dadurch ist es möglich, sehr individuell auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Hierbei muss besonders darauf geachtet werden, dass die Kinder nicht über- oder unterfordert werden. Die Grenzen des Machbaren müssen erkannt und akzeptiert werden. Es wird angestrebt, dass Kinder situationsbedingt Verantwortung für einander übernehmen und Hilfsbereitschaft zeigen. So können Freundschaften zwischen den Kindern entstehen. Schwächen werden toleriert. Ein verständnisvolles Gruppenverhalten ist notwendig. Durch die „Offene“ Kindergartenarbeit sind alle Kinder der Einrichtung mit einbezogen und profitieren vom Umgang miteinander.

Die Arbeit mit den Integrationskindern teilt sich in:

a. selbstbestimmtes Handeln

b. Förderung

Das erste kann im Freispiel ständig stattfinden, das zweite wird geplant und durchgeführt durch:

allgemeine Gruppenangebote,
geplante Angebote der Heilerziehungspflegerin
Therapeuten, die uns regelmäßig in der Einrichtung besuchen

Hierzu benutzen wir Materialien, die zur Kognitions - und Wahrnehmungs - Entwicklungsförderung geeignet sind. Sie können von allen Kindern genutzt und nach Bedarf zur Förderung für die Integrationskinder eingesetzt werden.

Heilpädagogisches Handeln

Da außer den von Behinderung bedrohten Integrationskindern zunehmend mehr Kinder mit Entwicklungsdefiziten, Wahrnehmungs-, Bewegungs-, und Sprachstörungen in den Kindergarten kommen, ist es nötig, heilpädagogisch zu arbeiten.

Dazu helfen uns:

- Bewegungsförderung
- Musikalische Früherziehung
- Bildnerisches Gestalten
- Sprachförderung im Tagesablauf
- intensive Rollenspiele
- Spiel mit Naturmaterialien
- Therapie durch Fachkräfte
- individuelle Beobachtung und Dokumentation
- liebvolles Handeln mit festen Regeln

Mit diesen Mitteln stärken wir das Selbstwertgefühl und das Gruppenerleben der Kinder. Beides ist notwendig als Grundlage dafür, Verhalten zu ändern, Entwicklung zu fördern, Neues aufzunehmen und zu lernen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ausschlaggebend. Gespräche zwischen Eltern, Therapeuten und Mitarbeitern der Integrationsgruppe werden regelmäßig geführt.

D.) Kognitiver Bereich

In unserer Einrichtung wird themenbezogen gearbeitet. Wir richten uns dabei nach den Bedürfnissen und Erfahrungen der Kinder, dem jahreszeitlichen Ablauf, den Festen und Feiern unserer kulturellen und christlich geprägten Umgebung. Die Themen spiegeln sich wieder in Spiel- und Kreativangeboten, Liedern, Gesprächen, Bilderbüchern, Geschichten und den von den Kindern gefertigtem Raumschmuck.

Erziehung zum bewussten Umgang mit der Umwelt ist uns wichtig: Müllverwertung, sparsamer Gebrauch von Materialien, Erleben der Natur, beobachten und respektieren anderen Lebens, egal ob Mensch, Tier oder Pflanze.

Die Kinder werden in ihren Lebensbereichen altersgemäß gefördert. Sie sollen einen sachgemäßen Umgang mit Materialien, Werkzeugen (Stifthaltung, Scheren) lernen, den Umgang mit Zahlen, Werten und Zeit vermittelt bekommen, Farben erkennen und benennen können und Wissen zu aktuellen Themen erarbeiten.

E.) Kreativer Bereich

Die Räumlichkeiten unseres Kindergartens (Bauecke, Flur, Ruheraum, Puppenecke, Bastelecke) bieten den Kinder genügend Materialien wie Decken und Kissen, Verkleidungssachen, große und kleine Bau- und Bewegungselemente etc., die eine ganzheitliche Entwicklung des Kindes fördern sollen. Auch freie und allgemeingültige Mal- und Bastelangebote finden während des Freispiels statt. Wir benutzen so wenig wie möglich Schablonen und suchen die Arbeiten so aus, dass vorwiegend eigene Gestaltungsmöglichkeiten für die Kinder enthalten sind. Während des Agierens mit den unterschiedlichen Materialien:

- lernt das Kind seine Umwelt zu „begreifen“, sich anzupassen, Gefahren einzuschätzen, Probleme eigenständig zu bewältigen,
- entwickelt das Kind Handlungs- und Planungsfähigkeiten über Versuch und Irrtum (Denkvorgänge werden ausgebildet, Gesamtkörperkoordination, Entwicklung der Fein- und Grobmotorik)
- erlebt und spürt das Kind seinen eigenen Körper, wobei durch unterschiedliches Material, verschiedene, wichtige Reize angeboten werden
- lernt das Kind den Gebrauch des Materials individuell zu variieren, zu verändern, zu kombinieren und neue Spiele zu erfinden (Phantasie, kognitive Entwicklung, Kreativität)
- lernt das Kind seine Gefühle, Ängste, Wünsche und Träume auszudrücken und zu verarbeiten (emotionaler Bereich)
- werden die sozialen Kompetenzen des Kindes gestärkt (anderen helfen, abwarten, sich gedulden, Rücksicht nehmen, Schenckfreude,...)
- gewinnt das Kind an Selbstvertrauen, Selbstständigkeit, Selbststeuerung, Selbstregulation,
- erweitert das Kind seine Sprache

F.) Bewegungsbereich

a.) Drinnen

Einen Vormittag pro Woche hat der Kindergarten die Turnhalle zur Verfügung. An diesem Tag gehen die Kinder in gemischten Gruppen in die Turnhalle. Dabei wird

Wert darauf gelegt, dass die Gruppen nicht zu groß sind, um eine gezielte Förderung aller Kinder zu ermöglichen. Die Gruppen sind altersgemischt. So können die Kinder lernen Rücksicht auf jüngere oder schwächere Kinder zu nehmen. Die Kinder haben die Möglichkeit sich auszusuchen, in welche Gruppe sie gehen wollen, aber es nehmen alle Kinder daran teil. Die Bewegungsangebote in der Turnhalle sind vielfältig, es gibt Geräteaufbauten zu verschiedenen Themen sowie auch Spiele oder Tänze und Entspannungsgeschichten. Häufig werden die Anregungen der Kinder aufgegriffen und in die Angebote mit integriert. Im Kindergarten ist zunächst als Bewegungsangebot der Flur zu nennen. Dort laden große Bauklötze zum Bauen und verschiedene, vielfältige Materialien wie Balancierbretter oder Trampolin zum Springen, Laufen usw. ein. Die große Bauecke in der Sonnengruppe ist zeitweise mit einer Hängematte und einem Motopad ausgestattet. Sie können flexibel eingesetzt werden. Ein kleiner Bewegungsraum im Kellerflur lädt eine Kleingruppe von bis zu vier Kindern zum Spiel im Bällebad und mit großen Bauklötzen ein. Da dieser Raum nur über eine Treppe zu erreichen ist, wird zusätzlich der Wechselschritt geübt. Ein sogenannter Ruheraum in der Wolkengruppe ist durch seine Beschaffenheit auch flexibel als Bewegungsraum mit verschiedenen Matratzen und Tücher einzusetzen.

b.) Draußen

Das Außenspielgelände des Kindergartens zieht sich U-förmig um den Kindergarten herum.

Auf dem Gelände befindet sich eine Rutsche, die auch von der Sonnengruppe über eine kleine Terrasse zu erreichen ist. Im hinteren Teil des Spielgeländes befindet sich ein gerader Platz, der von den Kindern häufig als Fußballfeld genutzt wird. Daran anschließend haben wir einen mit Gras bewachsenen Berg, der im Winter auch als Schlittenbahn benutzt wird. Es gibt zwei Spielhäuser, die auf dem Gelände verteilt stehen. Eine Reifenschaukel, sowie eine Doppelschaukel laden die Kinder zum Schaukeln ein.

Zwei Sandkästen sind mit einer Palisadenumrandung umgeben, wobei Pfähle unterschiedlich hoch gesetzt und somit gut zum Balancieren geeignet sind. Vor dem Haus ist ein gepflasterter Weg, der als Straße für Laufräder und Dreiräder genutzt wird.

Wir gehen bei fast jeder Witterung hinaus, so dass die Kinder häufig draußen spielen können. (Barfuss laufen wird von uns bei entsprechendem Wetter gern gesehen).

c.) Freies Spiel

Auf dem Freigelände geben wir den Kindern die Möglichkeit so viel wie möglich unbeobachtet zu spielen. Sie können sich in den Büschen verstecken oder auf bestimmte Bäume, die als Kletterbäume ausgewiesen sind, klettern. Wir stellen Spielmaterial zur Verfügung und unterstützen die Kinder, wenn sie unsere Hilfe benötigen. Wir verstehen uns als Beobachter und Anleiter, der sich aber, wenn das Spielgeschehen in Fluss gekommen ist, aus diesem zurückziehen sollte. Ziel ist es den Kindern Raum und Möglichkeiten zum eigenen Tun zu geben.

G.) Umwelt- und Naturerfahrung

Auch wenn sich die Themen auf Jahreszeiten, Tiere, Pflanzen, Wald, Wasser, Wetter, gesunde Ernährung, Verkehrserziehung, Ausflüge u.s.w. beziehen, immer wird unter anderem auch Umwelterfahrung gemacht. Das heißt, das Kind soll sich als Teil seiner Umwelt erkennen und erfahren. Erst dann kann Interesse daran geweckt werden, diesen Teil von sich selbst auch zu schützen und zu schonen. Daraus entwickeln sich dann wieder andere Themen, die mit den Kindern bearbeitet werden können:

Müllbeseitigung, Sparsamkeit, Umgang mit Ressourcen, Reinheit von Luft und Wasser u.s.w.

Bewusst die eigene Umwelt entdecken und in ihr zu leben als ein Teil von ihr, soll für die Kinder in unserer Einrichtung ermöglicht werden.

Im Frühling jedes Jahres wird eine „Waldwoche“ durchgeführt. Die Kinder verbringen den ganzen Vormittag bei jedem Wetter im Wald. Die Zeit ist mit Spielen, sammeln, Spaziergängen, singen, essen und trinken und experimentieren u.s.w. ausgefüllt. Die Kinder bauen an einem sonnigen Platz am Waldrand einen „Versammlungsplatz“ und dürfen sich sonst in einem genau abgegrenzten Gebiet bewegen. Am Versammlungsplatz wird gegessen und der tägliche Morgenkreis abgehalten. Auch alle Unternehmungen beginnen dort.

Die „Schulkinder“ unternehmen einen Waldspaziergang mit dem Förster.

Am letzten Tag der Waldwoche laden wir alle Eltern zu einem Waldfrühstück ein und die Kinder können so ihre Erfahrungen an die Eltern weitergeben.

H.) Feste und Feiern

Die Kinder sind bei allen Festen und Feiern an der Planung und Ausführung aktiv beteiligt.

Das sind: Laternenfeste, Advents- und Faschingsfeiern, Jubiläen oder Sommerfeste, Ausflüge, Abschiedsfeste und das Schlafen im Kindergarten vor Schulbeginn.

Beim Feiern geht es uns nicht darum Geld einzunehmen oder Gewinne zu machen, sondern „der Spaß liegt im Tun“. Was geht wird aus einfachen Mitteln von den Kindern unter der Mithilfe der Erzieherinnen hergestellt und umgesetzt: Dekoration, Verkleidung, Schminken, Spiele, Lieder, Essen und Trinken, alles möglichst passend zum Motto des Festes.

Hintergrund: Die Kinder bereiten sich c.a. 3 - 4 Wochen lang innerlich und äußerlich auf das Thema des Festes oder Ausfluges vor. Das macht Spaß, Ängste werden abgebaut und die Kinder identifizieren sich mit dem Geschehen, sie sind ein Teil davon, übernehmen Verantwortung und es macht ihnen viel Freude.

I.) Vorbereitung auf die Schule

Durch die von uns festgesetzten pädagogischen Ziele möchten wir die von uns betreuten Kinder in ihrer kognitiven, aber auch sozial- emotionalen Entwicklung unterstützen und fördern, so dass sie beim Eintritt in die Schule möglichst wenig Schwierigkeiten zu überwinden haben. Darauf arbeiten wir ständig hin.

Diese Arbeit soll im Jahr vor der Einschulung mit speziellen Unternehmungen, die nur mit den „Schulkindern“ stattfinden, unterstützt werden.

Diese Unternehmungen sind:

- das Gewaltpräventionsprojekt „Faustlos“
- Besuche in der Schule
- Besuch der zukünftigen Lehrerin im Kiga
- Aktivitäten während der Waldwoche (Rundgang mit dem Förster. „Schnitzeljagd“ oder Schatzsuche)
- Ausflug der „Schulkinder“ (Polizei, Krankenhaus u.s.w.)
- das Schlafen im Kindergarten

Diese Aktivitäten führen außerdem zu einem guten Gruppenzusammenhalt, der sich in der zukünftigen Schulklasse fortsetzen kann.

4. Zusammenarbeit der Erwachsenen

4.1 Die Arbeit im Mitarbeiterteam

Grundlegend für unser Arbeiten im Team, sehen wir es als notwendig an, dass jedes Teammitglied die gleichen Rechte und Pflichten hat. Während der Arbeitszeit wird der Einsatz solidarisch, entsprechend dem Arbeitsanfall, gefordert und geleistet. Durch Absprache wird versucht, dass jeder weitestgehend nach seinen Fähigkeiten und Begabungen arbeiten kann. Arbeits-, Vorbereitungs- und Urlaubszeiten werden von jeder Mitarbeiterin selbst verwaltet.

Fortbildungen werden von allen Mitarbeiterinnen in regelmäßigen Abständen besucht. Außerdem kann jede Mitarbeiterin den üblichen Bildungsurlaub nutzen.

Die Verfügungszeiten werden für Vorbereitungen für die alltägliche Kindergartenzeit und Dienstbesprechungen, aber auch für Elternarbeit (Elterngespräche, Elternabende) genutzt.

Die Integrationsarbeit wird unterstützt durch die „Fachberatung“ der Lebenshilfe Hameln. Der Träger zahlt hierzu einen regelmäßigen Beitrag. Die Mitarbeiterinnen der Integrationsgruppe sind verpflichtet an den Treffen der Fachberatung teilzunehmen.

Außerdem werden regelmäßige Gespräche mit den im Kindergarten arbeitenden Therapeuten in den Verfügungszeiten durchgeführt.

Einmal im Jahr nehmen alle Mitarbeiterinnen an einem Studientag teil, an dem alle Mitarbeiterinnen an einem vorher festgelegten Thema zu arbeiten. Die Einrichtung bleibt an diesem Tag geschlossen

4.1.1 Mitarbeiterbesprechungen

An jedem normalen Kindertag findet morgens eine kurze Mitarbeiterbesprechung in der Gruppe statt. Es wird der geplante Tag besprochen und die Arbeit unter den Mitarbeiterinnen aufgeteilt.

Einmal in der Woche findet eine Teambesprechung im Anschluss an die Betreuungszeit statt. Da kommen die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen, aber auch Praktikanten/innen und Vertreterinnen zusammen, um die nächste Woche oder die Aktivitäten der nächsten Zeit zu planen.

Die Leiterin bereitet die Besprechung vor. Die Überlegungen und Ideen aller Anwesenden werden zusammengetragen und es wird ein Plan gemacht. In beiden Gruppen wird dann nach diesem Plan gearbeitet.

Jede Mitarbeiterin hat trotzdem die Möglichkeit, nach Absprache den Plan zu ändern oder zu ergänzen, je nach Bedarf und entsprechend der auftretenden Situation in den Gruppen.

In der Arbeitsbesprechung werden neben der Alltagsplanung besprochen: Elternabende, Termine, Trägeranfragen, oder -anforderungen, Feste, Feiern, Ausflüge und alle sonstigen Aktivitäten mit den Kindern, aber auch Investitionen, Probleme der Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen. Fragen zur Einschulung b.z.w. Aufnahme in den Kindergarten und anfallende pädagogische Themen (Fallbesprechungen in Bezug auf unsere Kinder).

Treten unterschiedliche Meinungen im Team auf, dann sollten sie nach ausführlicher Diskussion zu Kompromissen führen, mit denen sich jeder Einzelne einverstanden erklären kann. Diesen kollegialen Umgang halten wir für unverzichtbar, denn das Verhalten der Erwachsenen in Bezug auf Konfliktlösungen ist auch ein Vorbild für die Kinder und erhöht die Qualität unserer Arbeit.

Bei größeren Problemen innerhalb des Teams, nehmen wir auch gern Hilfe von außen, in Form einer Supervision in Anspruch, um unsere Arbeit möglichst effektiv gestalten zu können.

4.2 Die Arbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig und der Kontakt immer willkommen.

Wenn es nötig ist oder gewünscht wird, können sich die Eltern in der Einrichtung aufhalten, d.h bei Hospitationen oder in der Eingewöhnungsphase ihrer Kinder. Kurze Elterngespräche beim Bringen oder Abholen werden täglich geführt. Wenn ein längerer Gesprächsbedarf besteht, wird ein Termin vereinbart.

Im Jahr finden mindestens zwei Elternabende für alle Kindergarteneltern statt. Am ersten Elternabend im Kindergartenjahr werden meist organisatorische Dinge besprochen und es finden die Elternbeiratswahlen statt. Der zweite ist vorwiegend ein Themenelternabend (ein spezielles Thema wird ausführlich behandelt z.B. Schulreife, Freispiel, Integration). Das Mitarbeiterteam oder der Elternbeirat kann Elternabende einberufen.

Der Elternbeirat wird für zwei Jahre von allen Eltern gewählt. Er setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

ein/e Vorsitzende/r
ein/e Vertreter/in
ein/e Schriftführer/in
ein/e Kassenwart/in
drei Beisitzer/in (nicht stimmberechtigt)

Der Elternbeirat wird von der/dem Vorsitzenden oder der Kindergartenleitung bei Bedarf einberufen.

Zusammen mit den Eltern finden im Jahr auch noch andere Aktivitäten statt:
das Laternenfest im Herbst

vor der Adventszeit ein Bastelabend

Abschiedsfest der Schulkinder

ab und zu einen Jahresabschluss (Grillen im Kindergarten)

in unregelmäßigen Abständen ein Sommer- oder Jubiläumsfest

Die Arbeit im Kindergarten ist zu verstehen als eine familienergänzende Erziehung, das bedeutet auch einerseits, dass den Eltern nicht alles abgenommen wird, und andererseits, dass wir die Meinung der Eltern erfahren und akzeptieren und unsere pädagogische Arbeit so transparent wie möglich machen. Wir verstehen die Eltern als den „Anwalt ihrer Kinder“.

Wir freuen uns, wenn die Eltern uns ihr Vertrauen schenken und ihre Probleme mit den Kindern mit uns besprechen und wenn durch unsere Ratschläge geholfen werden kann.

Die Kommunikation mit den Eltern ist eine wichtige Grundlage unserer Arbeit.

4.3 Die Arbeit mit Praktikanten/innen

Der Kindergarten stellt sich für die praktische Ausbildung von Sozialassistenten/innen und Erziehern/innen zur Verfügung. Alle Mitarbeiterinnen des Kindergartens unterstützen mit vollem Arbeits- und Zeiteinsatz die Ausbildung der angehenden Pädagogen/innen.

Je nach Ausbildungsstand wird von den Praktikanten/innen voller Arbeitseinsatz erwartet. Sie werden als Kolleginnen akzeptiert und in die Aufgabenteilung mit einbezogen. Sie werden in allen Aufgaben, die ihre Ausbildung erfordert, unterstützt. Bei den Planungen und nach der Ausführung ihrer Übungen finden ausgiebige Reflektionsgespräche mit der Anleiterin statt. Gespräche mit der/m betreuenden Lehrer/in werden in erforderlichen Abständen geführt.

Immer wieder besuchen auch Schüler aus unterschiedlichsten Schulen unsere Einrichtung, um sich in der Arbeitswelt zu orientieren. Wir versuchen ihnen die Arbeit eines/r Sozialassistenten/in oder Erziehers/in näher zu bringen und klar zu machen, wie verantwortungsvoll dieser Beruf ist.

5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

5.1 Die Zusammenarbeit mit der Grundschule

Dem Auftrag des Gesetzgebers nach Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule wird hier vollständig entsprochen.

Eine Mitarbeiterin ist beauftragt mit einer Lehrkraft der Grundschule das Jahr der Kindergartenkinder vor der Schule zu planen und die Aktivitäten durchzuführen (Beauftragte für das Brückenjahr). Es gibt gegenseitige Besuche und Unternehmungen mal im Kindergarten und mal in der Schule.

Die Kinder lernen ihre zukünftige Lehrerin schon im Kindergarten kennen.

Bei unterschiedlichen Meinungen in Einschulungsfragen kommt es zu Gesprächen zwischen Eltern, Lehrerinnen und Erzieherinnen, um das Beste für das Kind zu erreichen.

Für ein von der Einschulung zurückgestelltes Kind wurde bisher dem Wunsch der Eltern entsprochen, das Kind das zurückgestellte Jahr im Kindergarten Flegessen weiterhin betreuen zu lassen. Entsprechend der Schulpflicht sollte es dann aber regelmäßig im Kindergarten anwesend sein und so intensiv wie möglich gefördert werden.

Durch unsere Lage zur Grundschule gibt es ständig Berührungspunkte zwischen Kindern und Erwachsenen beider Einrichtungen.

5.2 Ämter der Stadtverwaltung und des Landkreises

5.2.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Stadtverwaltung der Stadt Bad Münde am Deister (Steinhof 1, 31848 Bad Münde, Tel. 05042/943-0) ist der Träger unserer Einrichtung. Er ist zuständig für Bauunterhaltung, Reparaturen, Neuanschaffung von Materialien, Fortbildung, Personalregelungen und alle Rechts- und Sozialfragen. Im Amt für Service und soziales der Stadtverwaltung stehen Ansprechpartner für alle Belange der Eltern, Kinder und Erzieherinnen unseres Kindergartens zur Verfügung.

Der Kindergartenbeitrag wird vom Träger festgelegt.

Geringverdienende Eltern können einen Antrag auf Übernahme beim Landkreis Hameln-Pyrmont stellen (Antragsvordrucke sind im Kindergarten erhältlich).

Geschwisterkinder bezahlen die Hälfte. Seit dem 01.08.2007 ist das letzte Kindergartenjahr vor der Schule kostenfrei für die Eltern.

Die Platzvergabe erfolgt nach den gesetzlich vorgeschriebenen und von dem Träger vorgegebenen sozialen Kriterien.

5.2.2. Zusammenarbeit mit dem Gesundheits- und Jugendamt

In den Ämtern gibt es Ansprechpartner für den Kindergarten. Vom Gesundheitsamt wird eine regelmäßige Zahnprophylaxe halbjährig durchgeführt.

Das Jugendamt kann kontaktiert werden, wenn irgendein schwerwiegendes Problem mit einem Kind oder deren Familie auftaucht. (Schutzauftrag § 8a).

5.3 Zusammenarbeit mit anderen Kindertagesstätten

Die Mitarbeiterinnen der drei kommunalen Kindergärten Bad Münders treffen sich 3 - 4 mal im Jahr zur Planung und zum Erfahrungsaustausch. Bei den Treffen werden alle Themen besprochen, die für alle drei Einrichtungen von Bedeutung sind.

Zu den anderen Einrichtungen besteht ein lockerer Kontakt.

Über die Fachberatung Integration treffen sich die Mitarbeiterinnen der Integrationsgruppen in einem regionalen Arbeitskreis.

5.4 Zusammenarbeit mit der Fachberatung der Lebenshilfe Hameln

Die Fachberatung steht den Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung in allen heilpädagogischen Fragen hilfreich zur Seite. Der Kindergarten wird regelmäßig von einer Mitarbeiterin, die mit den Kolleginnen der Integrationsgruppe die Arbeit mit den I-Kindern bespricht, aber auch bei Eltern- oder Therapeutengesprächen beratend anwesend ist, besucht.

Alle Erzieherinnen der Einrichtung können an den vielfältig angebotenen Fortbildungen der Fachberatung teilnehmen.

Die Fachberatung fördert auch den Kontakt zu anderen Integrationseinrichtungen. Zur Abklärung organisatorischer Probleme treffen sich die Leiter/innen von Integrationskindergärten in unregelmäßigen Abständen.

5.5 Zusammenarbeit mit den Therapeuten

Es bestehen zur Zeit Kontakte zu zwei therapeutischen Praxen:

1. Logopädiepraxis
2. Ergotherapiepraxis

Die Therapeutinnen führen in regelmäßigen Abständen Gespräche mit der Heilerziehungspflegerin über die Kinder, die in den Therapien behandelt werden, und gibt Hilfen, aber auch Anweisungen, wie im normalen Kindergartenalltag mit den Kindern am Sinnvollsten umgegangen werden sollte. Diese Zusammenarbeit ist für unsere Arbeit unumgänglich und eine wichtige Grundlage für eine gute Betreuung der uns anvertrauten Kinder.

Auf Wunsch der Eltern eines betroffenen Kindes kann ein Austausch zwischen Therapeuten und Erzieherinnen stattfinden.

5.6 Zusammenarbeit mit den Fachschulen für Sozialpädagogik

Die Praktikanten/innen der Sozialassistenten- und Erzieher/innen Klassen aus Hameln oder Springe sollten möglichst optimale Ausbildungsbedingungen in unserem Kindergarten vorfinden. Des halb ist die Zusammenarbeit und die von den Schulen angebotenen Informationstreffen, besonders wichtig und werden von der Anleiterin der jeweiligen Praktikant/in immer in Anspruch genommen. Wir setzen uns für eine sinnvolle Verknüpfung von Theorie und Praxis ein.

6. Blick in die Zukunft

Uns ist es wichtig auch in der Zukunft die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich zu erhalten, zu überprüfen und wenn nötig zu verbessern. Um dieses zu gewährleisten, nehmen alle Mitarbeiterinnen regelmäßig an pädagogischen Fortbildungen teil, und es besteht ein ständiger Austausch mit anderen Einrichtungen.

Auch wenn die Kinderzahlen in den letzten Jahren gesunken sind, stiegen die Anforderungen an unsere Arbeit ständig. Wir betreuen immer mehr Kinder mit besonderem Förderbedarf (auch wenn kein Integrationsstatus besteht), für die wir ein größeres Raumangebot benötigen. Da es uns gegenwärtig nicht möglich ist, durch Um- oder Ausbau zusätzliche Räume zu schaffen, möchten wir auf angrenzende Räumlichkeiten ausweichen. Erste Gespräche sind bereits geführt worden.

Durch zusätzliche Ausbildung von Kolleginnen können weitere Angebote für die Kindergartenkinder geschaffen werden (Psychomotorik-Gruppen).

2. Überarbeitete Konzeption vom 01.07.2008

Flegessen, im Oktober 2008

UNTERSCHRIFT DER MITARBEITERINNEN:

F. Hermenau
R. Sievert
S. Baumgardt
V. Geerlings
G. Warrelmann

UNTERSCHRIFT DES TRÄGERS:

STADT BAD MÜNDER AM DEISTER
DIE BÜRGERMEISTERIN

Nieber